
LES SPESSARTregional

AG Daseinsvorsorge 1

25.01.2022

Protokoll

01.02.2022

Dr.-Ing. Elisabeth Appel-Kummer

Cellastraße 33, 91126 Schwabach,

Tel: 0178 1730 839, Mail: info regio@appel-kummer.de, Web: www.appel-kummer.de

regional**ENTWICKLUNG**
 **appel-kummer**

Inhalt

1	AG-Sitzung.....	2
2	Einführung in die Rahmenbedingungen zur Erstellung der LES.....	2
3	Erarbeitung von Herausforderungen und ersten Handlungsansätzen.....	8
3.1	SWOT für den Teilbereich Daseinsvorsorge.....	8
3.2	Erarbeitung von Herausforderungen.....	10
3.3	Brainstorming Projektideen.....	11
4	Weiteres Vorgehen.....	12
5	Anhang.....	13

1 AG-Sitzung

Die erste Sitzung der AG Daseinsvorsorge fand am 25.01.2022 als Online-Veranstaltung statt.

Bürgermeister Soer hat sich dankenswerterweise bereit erklärt, als Ansprechpartner für die Arbeitsgruppe zur Verfügung zu stehen.

Ziel der Veranstaltung war:

- Inhaltlicher Input und Klärung der Rahmenbedingungen
- Herausforderungen für die Region erkennen: woran müssen wir arbeiten?
- Erste Ableitung von Handlungsbedarfen

2 Einführung in die Rahmenbedingungen zur Erstellung der LES

Bei der Erstellung der LES sind einige Rahmenbedingungen zu beachten, die in den folgenden Folien zusammengefasst dargestellt sind. In der AG werden Themen aus mehreren der vorgegebenen vier Handlungsfelder zusammen betrachtet.

Alle Handlungsfelder sind unter Berücksichtigung der folgenden Querschnittsthemen zu bearbeiten

- **Digitalisierung,**
- **Klimaschutz**
- **Nachhaltigkeit**



Rahmenbedingungen LEADER 2023/2027

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Handlungsfeld 1: Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge

- Information und Beratung:
Entwicklung von bedarfsorientierten
regionalen Wohnkonzepten
- Dienstleistungen und Investitionen:
Gesundheit, Versorgung, Freizeit
und Kultur
- Information: außerschulische
Bildung
- Dienstleistung und Investitionen:
zeitgemäße Mobilität



21.04.2021 Ländliche Entwicklung - mit LEADER die neue Förderperiode gestalten

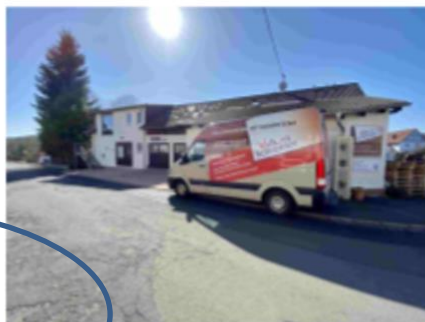
7

Rahmenbedingungen LEADER 2023/2027

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz


Handlungsfeld 2: Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen

- Investitionen:
regionale
Kleinstunternehmen
- Investitionen:
Kleinunternehmen
Gastgewerbe
- Dienstleistungen und
Investitionen:
Netzwerke, Wert-
schöpfungsketten,
Fachkräftestrategien




21.04.2021 Ländliche Entwicklung - mit LEADER die neue Förderperiode gestalten

8



SPESSARTregional



AG Daseinsvorsorge
2 Sitzungen / 1 Abendtermin / 1 Tagetermin

Handlungsfeld 1: Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ Daseinsvorsorge

1.2 Entwicklung und Umsetzung von nicht -investiven und investiven Vorhaben der **Daseinsvorsorge** in den Bereichen **Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur**

Handlungsfeld 2: Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen

2.3 Entwicklung und Umsetzung nicht -investiver Vorhaben zur Förderung **regionaler Wirtschaftskraft** durch **Netzwerke, Wertschöpfungsketten und Fachkräftestrategien**

Zur Einführung in die Thematik wurden beispielhaft Projekte vorgestellt, die in den vergangenen Jahren mit vielen Partnern zusammen bereits für die Region erarbeitet wurden.

Weitere Rahmenbedingungen sind die vorgegebenen Auswahlkriterien zur Auswahl der Vorhaben in der folgenden Förderperiode. Sie geben wichtige Hinweise für die Ausrichtung der o.g. Handlungsfelder. Die Übersicht für die in der AG bearbeiteten Themen wurden den Teilnehmenden im Vorfeld zur Verfügung gestellt und sind im Anhang zu finden.



SPESSARTregional



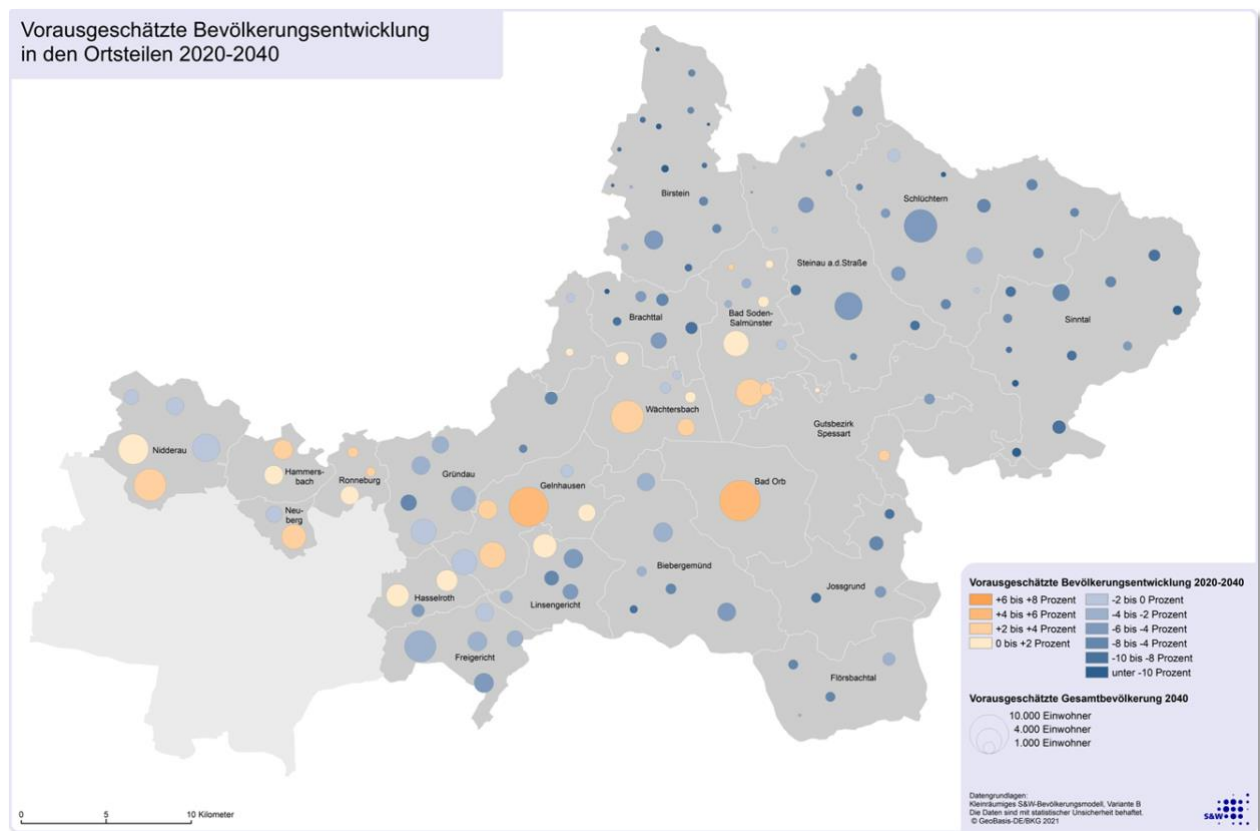
Daseinsvorsorge: Ansätze, Beispiele und Partner

<p>Gesundheit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Koordination Ärztliche Versorgung MKK • Förderprogramm Ärztliche Versorgung MKK • Kommunale Kooperationen Versorgungskonzepte z.B. Bad Orb, Biebergemünd, Jossgrund & Flörsbachtal • Telenotarzt 	<p>Versorgung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leben im Alter MKK • Soziale Heimbetreuung • Dependence Modell Pflegebetriebe MKK • Pflegebedarfsplanung MKK, Zukunftswerkstätten Wohnen und Mobilität im Alter • Förderprogramm für den ländlichen Raum MKK • Netzwerk: Regio.Dorf.Laden 	<p>Freizeit & Kultur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kulturförderung MKK • Kulturfonds MKK • Förderprogramm „Kultur im Gasthaus“ • Sportentwicklungsplan MKK • Förderprogramm für den ländlichen Raum MKK • Vitale Treffpunkte Gemeinschaftseinrichtungen • Beispiele: Generationentreff Salmünster Mehrgenerationenhaus Anton
--	---	---

Genauer wurde auf die folgenden Projekte eingegangen:

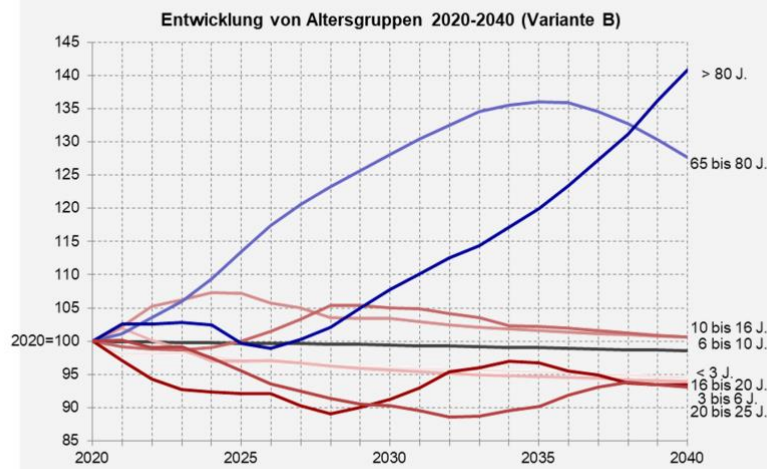
- MORO-Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge: Erreichbarkeiten von Einrichtungen der Daseinsvorsorge
- Regio.Dorf.Laden
- Vitale Treffpunkte – Vitalisierung von Gemeinschaftseinrichtungen
- CargoSurfer

Eine wichtige Rahmenbedingung für die weiteren Überlegungen ist die Bevölkerungsentwicklung. Dazu wurde die aktuell fortgeschriebene kleinräumige Bevölkerungsprognose vorgestellt. In der Summe wird bei der betrachteten Entwicklungsvariante B von einer Bevölkerungszunahme im gesamten Main-Kinzig-Kreis bis 2040 von 2,0% ausgegangen. Für die Gemeinden von SPESARTregional wird aber eine leichte Schrumpfung von -1,5% erwartet. Dabei stellt sich die prognostizierte Entwicklung in den einzelnen Kommunen und Ortsteilen sehr unterschiedlich dar, wie die folgende Abbildung zeigt.



Ein weiterer wichtiger Aspekt bei der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung bis 2040 ist die Entwicklung der Altersgruppen. Hier zeigt sich für alle Kommunen, dass sie mit einem deutlich höheren Anteil älterer Menschen (65 oder älter) rechnen müssen. Vor allem bei der Gruppe der 65 bis 80jährigen ist in den nächsten Jahren mit einem deutlichen Anstieg zu rechnen (s. auch folgende Abbildungen).

Bevölkerungsvorausschätzung: Entwicklung der Altersgruppen 2020-2040 (Variante B)



Um die zu erwartende Zunahmen der Altersgruppen ab 65 Jahre besser darstellen zu können, wurde der sog. „Altenquotient“ berechnet: Anzahl 65-Jährige oder Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren. Dieser wird in der Prognose in allen Kommunen ansteigen, allerdings in unterschiedlichem Ausmaß in den einzelnen Ortsteilen.

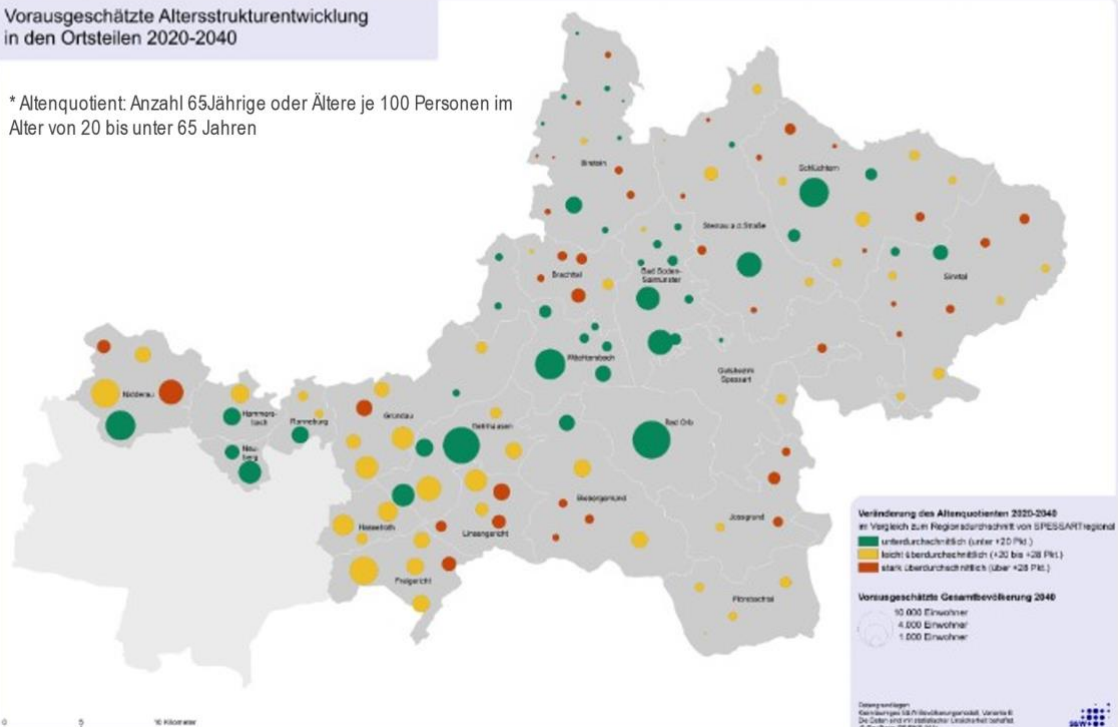
In der folgenden Abbildung ist dargestellt, wie sich der Altenquotient bis in das Jahr 2040 im

Vergleich zum Regionsdurchschnitt von SPESSARTregional verändern wird. Es wird also pro Ortsteil herausgestellt, wie stark die Zunahme der älteren Bevölkerung im Vergleich zur durchschnittlichen Zunahme in SPESSARTregional sein wird (unterdurchschnittlich, leicht überdurchschnittlich, stark überdurchschnittlich).

Vorausgeschätzte Altersstrukturentwicklung 2020-2040, Variante B

Vorausgeschätzte Altersstrukturentwicklung in den Ortsteilen 2020-2040

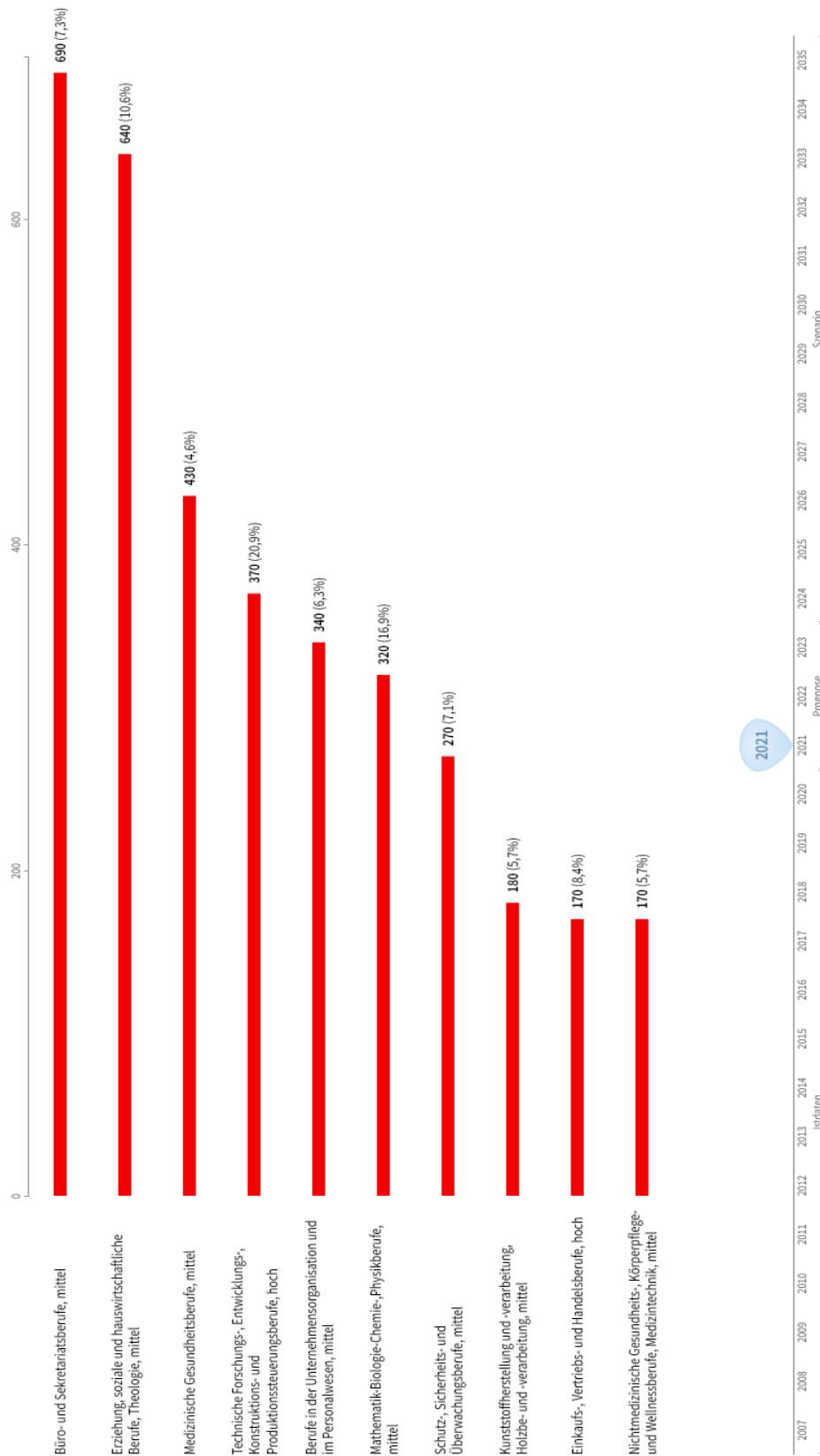
* Altenquotient: Anzahl 65-Jährige oder Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren



Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Fachkräftesituation in der Region. Im Bereich der IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern herrscht bereits jetzt in vielen Berufsgruppen ein Fachkräftemangel, wie aus der nächsten Darstellung zu entnehmen sind. Dabei handelt es sich in erster Linie um Berufe mit mittlerer beruflicher Qualifikation und nicht nur um Akademiker oder höher Qualifizierte.

Berufsgruppen mit größtem Engpass

Beruflich Qualifizierte in allen Branchen, IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern im Jahr 2021



Berechnungsstand: März 2021 - Datenquellen: u.a. Hessisches Statistisches Landesamt 2020, Destatis 2020, BA 2020, IHKs in Hessen 2020

Impressum - Berechnung: WfOR 2009-2021 - Technische Umsetzung: Ludwig Meysel, Technische Betreuung: DT Media Group - mögliche Abweichungen der Summe sind rundungsbedingt

3 Erarbeitung von Herausforderungen und ersten Handlungsansätzen

Grundlage für die Erarbeitung von Handlungsansätzen ist eine Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken Analyse (SWOT). Sie trägt zum Abgleich der Wahrnehmungen von Herausforderungen bei und dient zur Ableitung von Handlungsbedarfen, die im Rahmen von LEADER bearbeitet werden sollen.

Bei der Bearbeitung der LES wird auf bereits vorhandene SWOTs aus anderen Konzepten zurückgegriffen. Diese werden sofern nötig mit aktualisierten Daten unterfüttert und es werden ggf. bedarfsorientiert weitere Daten erhoben.

In der folgenden Abbildung ist das Prinzip, wie die SWOT erarbeitet wird und die Ergebnisse in die LES einfließen zusammenfassend dargestellt.



Für die AG wurden die relevanten Punkte aus der vorgegebenen Gliederung entsprechend vorbereitet und den Teilnehmenden vorab zur Verfügung gestellt. Im Rahmen der Sitzung wurde der Inhalt noch einmal vorgestellt und die Vorgehensweise erläutert.

In einer Arbeitsphase wurde die zur Verfügung gestellte SWOT ergänzt und auf dieser Basis auch Herausforderungen bzw. erste Handlungsbedarfe entwickelt.

3.1 SWOT für den Teilbereich Daseinsvorsorge

Das Ergebnis – die ergänzte SWOT – ist in der folgenden Tabelle dargestellt. Die Nummerierung entspricht der vorgegebenen Gliederung zur LES-Erstellung, damit die Zuordnung bei der Berichtslegung erleichtert wird.

2.2.2 Daseinsvorsorge in den Bereichen Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur	
Stärken: Welche Aussagen treffen zu?	Schwächen: Welche Aussagen treffen zu?
<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtungen und Angebote in gesundheitsbezogenen Dienstleistungen, Pflege und Betreuung sind in hoher Qualität und <u>Anzahl (prüfen)</u> vorhanden • Pflegebedarfsplan in Arbeit, besondere Bedarfsermittlung im Bereich Wohnen und Mobilität im Alter • Kreiseigene Koordinations- und Steuerungsstelle Ärztliche Versorgung, insbesondere zur Sicherung der Hausärztlichen Versorgung • Ansätze für interkommunale Kooperationen und Versorgungskonzepte der Hausärztlichen Versorgung (Auswirkungen auf die Region werden mitbetrachtet) • Gutes Angebot zur Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs • Alternative Versorgungsstrukturen unterstützen die Nahversorgung, auch in kleineren Orten (u.a. Rollender Supermarkt, Lieferdienste, Hofläden, REGIONMATEN) • Innovative Ansätze für Warentransport im ÖPNV in Erprobung • Kulturelle Angebote und Angebote für die Freizeit sind vielfältig und ermöglichen die Teilhabe aller Zielgruppen • Kreiseigene Programme fördern die kulturelle Vielfalt und zeitgemäße Entwicklung der Angebote • Hohes Angebot an kommunalen und nicht-kommunalen Gemeinschaftseinrichtungen • Innovative Ansätze für Mehrgenerationenhäuser für Freizeit und als Treffpunkt 	<ul style="list-style-type: none"> • Drohende Versorgungsengpässe in der Hausärztlichen Versorgung • Drohender Mangel an Fachärzten in größeren Orten mit großer Auswirkung auf kleinere Orte • <u>Ggf. mittelfristig Engpässe bei Pflege und Betreuung (prüfen)</u> • Zu wenig Betreuungsplätze für demenzkranke Menschen • Nahversorgung, insbesondere Dorfläden, Metzgereien, Bäckereien rückläufig bzw. im Fortbestand gefährdet (Überbürokratisierung z.B. bei Schlachtungen gefährdet den Bestand weiter) • Stark rückläufiges Angebot im Einzel- und Fachhandel • Zunehmend Gemeinschaftseinrichtungen mit Unternutzung, fehlender Rentabilität bzw. Finanzierbarkeit • Potentiale zur Bündelung von Funktionen und Nutzungen, insbesondere bei Gemeinschaftseinrichtungen ungenutzt • Einrichtungen der Daseinsvorsorge nur teilweise wohnortnah und mit dem Rad und zu Fuß erreichbar, ÖPNV-Erreichbarkeit hat Verbesserungsbedarf • Einrichtungen der Daseinsvorsorge sind nicht für alle Menschen gleichermaßen zugänglich z.B. fehlende Barrierefreiheit • Potentiale der Digitalisierung im Bereich der Daseinsvorsorge unzureichend erschlossen • Fehlende Versorgungsmöglichkeiten mit Bargeld • Mangelnde Angebote zur Freizeitgestaltung für Jugendliche außerhalb von Vereinen
Chancen: Welche äußeren Bedingungen unterstützen die Region?	Risiken: Welche äußeren Bedingungen hemmen die Region?

2.3.2 Fachkräfteversorgung, Ausbildungsplätze	
Stärken: Welche Aussagen treffen zu?	Schwächen: Welche Aussagen treffen zu?
<ul style="list-style-type: none"> • Erste Ansätze zur Fachkräftegewinnung • Es gibt im Verhältnis zu Bewerbern noch genug Angebote an Ausbildungsplätzen • In der Region sind Ansätze für Co-Working Places und ähnliches zu finden • In der Region sind erste „Kreativ-Räume“ zu finden (z.B. MakeIT-Gelnhausen) • In der Region werden Ansätze zu einem fairen und innovativen Umgang mit der Arbeitszeit umgesetzt (Komplementärer Leistungstausch)? 	<ul style="list-style-type: none"> • In der Region herrscht Fachkräftemangel in mehreren Branchen • In einzelnen Branchen gibt es nicht genug Bewerber auf Ausbildungsplätze (z.B. Handwerk) • Die Arbeitskräfte-Potentiale sind nicht ausgeschöpft (Teilzeit-Beschäftigung, Nahtstelle Schule – Beruf für mehr Menschen verbessern) • Es fehlen Voraussetzungen für mobiles und flexibles Arbeiten an unterschiedlichen Orten
Chancen: Welche äußeren Bedingungen unterstützen die Region?	Risiken: Welche äußeren Bedingungen hemmen die Region?
<ul style="list-style-type: none"> • Die Möglichkeiten des ländlichen Raum für Start-ups und neuen innovativen Branchen werden erkannt und 	<ul style="list-style-type: none"> • Die nahe Metropolregion mit ihrem vielfältigen Arbeitsplatzangebot und Fühlungsvorteilen verhindert das Ansiedeln von innovativen Unternehmen

aufgrund der vorhandenen notwendigen Infrastruktur gut genutzt	
--	--

2.3.3 Unternehmen der Grundversorgung	
Stärken: Welche Aussagen treffen zu?	Schwächen: Welche Aussagen treffen zu?
<ul style="list-style-type: none"> • Gutes Angebot zur Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs • Alternative Versorgungsstrukturen unterstützen die Nahversorgung, auch in kleineren Orten (u.a. Rollender Supermarkt, Lieferdienste, Hofläden, Regiomaten) 	<ul style="list-style-type: none"> • Nahversorgung, insbesondere Dorfläden, Metzgereien, Bäckereien rückläufig bzw. im Fortbestand gefährdet • Stark rückläufiges Angebot im Einzel- und Fachhandel • Möglichkeiten der Digitalisierung werden zur Sicherung der Grundversorgung nicht ausgeschöpft
Chancen: Welche äußeren Bedingungen unterstützen die Region?	Risiken: Welche äußeren Bedingungen hemmen die Region?
	<ul style="list-style-type: none"> • Durch die Digitalisierungen im Bereich der Grundversorgung werden einzelne Bevölkerungsgruppen weiter abgehängt • Die Digitalisierung führt zum Verlust von Ladengeschäften • Weitere Einrichtungen schließen aufgrund schlechter Rahmenbedingungen u.a. Auflagen, Nachfolgerproblematiken

3.2 Erarbeitung von Herausforderungen

Im Rahmen der Arbeitsphase wurden auf der Grundlage der o.g. SWOT Herausforderungen bzw. Handlungsbedarfe gesammelt:

- Bedarf an Mehrgenerationenhäusern auch in der Peripherie – Anlaufstelle: Koordination von Interessenten, Expertenwissen weitergeben (Dorfentwicklung)
 -> Zusammenlegung von Häusern und anderen Einrichtungen und Funktionen (u.a. auch Bargeldauszahlung)
- Angebote für Familien mit Kindern? Angebote für Kinder und Jugendliche im Freizeitbereich in Wohnortnähe? ->Hinweise aus Bereich „Vereinswesen“
 Fokus „Jugend (10-18): was gibt es da? (im Außenbereich) -> Haftungsfragen bei Räumlichkeiten
- Häuser / Eigentumswohnungen in Kombination mit Begegnungsstätten
- Bedarf am Fachärztlicher Versorgung – Arztzulassung am Ort erhalten
 -> Unterstützungsmöglichkeiten durch Kliniken?
- Hausärztliche Versorgung: Altersstruktur wird zu Problemen führen, erste Ansätze zur Aufarbeitung des Themas sind am Laufen
 Grundlagen zur ärztlichen Versorgung sind bereits erstellt: man muss mehr über die **regionale** Versorgung nachdenken (weg vom Kirchturmdenken)
 -> Hausärztliche Versorgung ist ein wichtiges Standortargument
 -> auch kreisübergreifende Versorgungsmöglichkeiten im Blick behalten (s. Beispiel Birstein)
- REGIOMATEN sollten weiter verbreiten im Sinne der Versorgung; dabei unterscheiden, welche Versorgungsfunktion sie genau haben
 -> wer betreibt sie (Befüllung durch wen?)
- Kleinmärkte wie tegut... teo mit in die Nahversorgung einbeziehen
 -> Tegut steuert die Verteilung selbst / Konkurrenz zu REGIOMATEN? -> wie kann das reguliert werden?
 -> Als **einen** Baustein der Nahversorgung verstehen (wie nachhaltig ist das Konzept teo?)
 -> Nachteile von digitalen Kleinmärkten: Abbau von Kommunikation und Anlässe für Begegnung

- Versorgung: nicht nur an Ältere denken, sondern auch an Eltern mit Kindern
- Gesunde / nachhaltige Ernährung mit bedenken bei der Versorgung
 Unverpacktläden -> über Coronazeit problematisch geworden!
 -> Verbraucheraufklärung/ Nachhaltigkeitsaspekte der Ernährung mit bedenken (Verpackungsmüll bei Lieferung!)
- Unternehmer muss sich um Fachkräfte bemühen (ggf. auch über Abläufe und Rahmenbedingungen nachdenken)
 -> gilt für Fachkräfte aller Art: regionale Attraktivität für Fachkräfte steigern (Wohnen, Versorgung usw.)
 -> Die Attraktivität des ländlichen Raums für Arbeiten verdeutlichen – wie ist das mit „Lebensstilen“ vereinbar?
- Imagekampagne für Handwerk / Pflegeberufe
 -> die Vorteile und Attraktivitäten der Berufe bessern darstellen (z.B. zusammen mit KHK und HWK)
 -> In **allen** Schultypen werben, z.B. auch mehr Praktika ermöglichen
- Praktikumsbörse für die Region u.ä.
- Teilzeitkräfte: oft Frauen, die nicht mehr Stunden arbeiten wollen
 -> Teilzeit ist auch für Arbeitgeber nicht leicht zu organisieren
- Warum wird in Teilzeit gearbeitet (Freiwillig? Erzwungenermaßen?)
 -> Motivation erheben, ob es noch Potenziale gibt
- Was kann LEADER leisten:
 -> Fokus auf Daseinsvorsorge legen
 -> wo fehlt es bei „normalen“ Berufen, was kann da Abhilfe schaffen

3.3 Brainstorming Projektideen

Abschließend erfolgte ein Brainstorming, bei dem die Teilnehmenden erste Projektideen kreieren konnten. Es sollte die folgende Frage beantwortet werden: „Es ist das Jahr 2027 Was war Ihr Lieblings-Mobilitätsprojekt?“

- Qualifizierung von EMMAS (Personal in Dorfläden mit Vorbildung: ggf. als Kooperationsprojekt)
- Das Mehrgenerationenprojekt im denkmalgeschützten Leerstand im ländlichen Raum
- Generationentreff mit Café, Geldautomat und Teo in der Dorfmitte
- Das mittlerweile toll renovierte Haus im Ort XY mit Räume für Gewerbe, Café und Treffpunkt
- Junge und Alte erarbeiten zusammen Konzepte für Fahrradwerkstatt, Reparatur von Geräten und Hilfe bei Prüfungen etc.
- Regionale Zusammenarbeit zur Sicherung der medizinischen Versorgung
- Ärztliche Versorgung sowie überall Bäcker und Metzger beibehalten
- Imagekampagne für Metzger
- Die Fachkräfteinitiative, die junge Menschen in zukunftsträchtige Berufe gebracht hat und ihnen den Lebensmittelpunkt auf dem Land ermöglicht hat
- Die Imagekampagne, die die Werte und Lebensqualität im ländlichen Raum herausgestellt hat.

4 Weiteres Vorgehen

In der nächsten AG-Sitzung wird es schwerpunktmäßig um die Formulierung von Zielen und die Auswahl erster Projekte gehen.

Der nächste Sitzungstermin ist geplant für:

14. Februar 2022, 18:00 bis 20:30.

Der Ort bzw. die Einwahldaten für eine online-Veranstaltung wird rechtzeitig bekannt gegeben.

5 Anhang

Übersicht Handlungsfelder, Themen und Kriterien

Handlungsfeld 1: Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge				
Themen	1.1 Informations- und Beratungsleistungen zur Entwicklung von bedarfsorientierten, regionalen Wohnkonzepten unter Berücksichtigung der Siedlungsentwicklung	1.2 Entwicklung und Umsetzung von nicht-investiven und investiven Vorhaben der Daseinsvorsorge in den Bereichen Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur	1.3 Informations- und Beratungsleistungen zur Entwicklung zeitgemäßer Mobilitätskonzepte sowie Förderung von Konzepten des regionalen ÖPNV und Investitionen in ergänzende Infrastruktur	1.4 Entwicklung und Umsetzung nicht-investiver und investiver Vorhaben von außerschulischen Bildungsmaßnahmen „Lebenslanges Lernen“
Kriterien obligatorisch	<ul style="list-style-type: none"> Das Vorhaben sensibilisiert für Innen- vor Außenentwicklung. Das Vorhaben schafft Bewusstsein für die regionale Bau- und Siedlungsstruktur. Das Vorhaben informiert über mögliche Umsetzungsstrategien für bedarfsorientierte Wohnkonzepte. Das Vorhaben fördert die Entwicklung von neuen Arbeitsformen (z.B. Co-Working-Space). Das Vorhaben sensibilisiert für die Nutzung von erneuerbaren Energien und für ressourcenschonendes Bauen (nachwachsende Rohstoffe) oder fördert die Energieeinsparung. Das Vorhaben sensibilisiert für Biodiversität z.B. durch innerörtliche Begrünungskonzepte/Empfehlungen. Das Vorhaben fördert Wohnen im ländlichen Raum. <p>Förderquote: 80 % Alle</p>	<ol style="list-style-type: none"> Das Vorhaben wendet Unterversorgung in den Bereichen der medizinischen Versorgung ab und schafft einen Arztstz. Das Vorhaben wendet Unterversorgung in gesundheitsbezogenen Dienstleistungen, Pflege und Betreuung ab (keine stationäre Unterbringung). Das Vorhaben leistet einen Beitrag zur Verbesserung der Nahversorgung (Güter des täglichen Bedarfs bis zu 400 qm Verkaufsfläche). Das Vorhaben leistet einen Beitrag zur Verbesserung des Freizeit- und Kulturangebots. <ul style="list-style-type: none"> Das Vorhaben ist in einem Orts- oder Stadtteil mit nicht mehr als 10.000 Einwohnern. <p>Förderquote: 50 % Alle</p>	<ul style="list-style-type: none"> Das Vorhaben informiert über Wege zur Reduzierung des Individualverkehrs. Das Vorhaben fördert zeitgemäße (multimodale) Mobilitätskonzepte unter Einbeziehung relevanter Verkehrsträger. Das Vorhaben unterstützt die Entwicklung und Installierung von digitalen Anwendungen. Das Vorhaben unterstützt die Entwicklung gebietsübergreifende Lösungen (Kooperationsprojekt). Das Vorhaben fördert Investitionen in ergänzende klimafreundliche Mobilitätsinfrastruktur <p>Förderquote: 80 % Alle</p>	<ul style="list-style-type: none"> Das Vorhaben fördert die Konzeption und Umsetzung von Bildungsangeboten zur Begleitung der lokalen Entwicklungsstrategie in digitaler und analoger Form. Das Vorhaben fördert Investitionen zur Schaffung von Bildungsinfrastruktur (z.B. Schaugarten, Bauernhof als Klassenzimmer...) <p>Förderquote: 80 % Alle</p> <ul style="list-style-type: none"> Das Vorhaben ist ein Kleinvorhaben im Sinne des GAK „Regionalbudget“.
Kriterien „Mehrwert“	Keine Kriterien!	<ul style="list-style-type: none"> Der Standort befindet sich im Innenbereich und stärkt den Innenbereich. / Das Vorhaben 	Keine Kriterien!	Keine Kriterien.

<p>obligatorisch</p>		<p>berücksichtigt die Grundsätze für das „Bauen im ländlichen Raum“.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Versorgungszentrum befindet sich im Innenbereich, stärkt die Innenentwicklung und bündelt Dienstleistungsangebote der Daseinsvorsorge. / Das Vorhaben berücksichtigt die Grundsätze für das „Bauen im ländlichen Raum“. • Das Vorhaben basiert auf einer gebietsübergreifenden Zusammenarbeit (Kooperationsprojekt). Förderquote: max. 80 % Alle <ul style="list-style-type: none"> • Das Vorhaben ist ein Kleinprojekt gemäß „Regionalbudget“ GAK 		
-----------------------------	--	--	--	--

<p>Handlungsfeld 2: Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen</p>			
<p>Themen</p>	<p>2.1 Umsetzung investiver Vorhaben regionaler Kleinstunternehmen</p>	<p>2.2 Umsetzung investiver Vorhaben von Kleinunternehmen im Gastgewerbe</p>	<p>2.3 Entwicklung und Umsetzung nicht-investiver Vorhaben zur Förderung regionaler Wirtschaftskraft durch Netzwerke, Wertschöpfungsketten und Fachkräftestrategien</p>
<p>Kriterien obligatorisch</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Das Vorhaben fördert die Gründung und Entwicklung von Kleinstunternehmen <p>Förderquote: 25 % Privat</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Das Vorhaben fördert die Gründung und Entwicklung von Kleinstunternehmen des Gastgewerbes. / Das Vorhaben trägt zur Qualitätssicherung bei und nimmt an anerkannten Zertifizierungsverfahren für das Gastgewerbe teil. <p>Förderquote: 25 % Privat</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Das Vorhaben unterstützt die Gründung und Weiterentwicklung von Netzwerken und regionalen Wirtschaftspartnern. • Das Vorhaben unterstützt die Gründung und Weiterentwicklung von Wertschöpfungsketten. • Das Vorhaben fördert die Konzeption und Umsetzung von Fachkräftestrategien zur Unterstützung der Ziele der lokalen Entwicklungsstrategie. • Das Vorhaben fördert nicht-investive Vorhaben zur Umsetzung des Handlungsfeldes (z.B. Markenentwicklung, Projektentwicklung).

			<ul style="list-style-type: none"> • Das Vorhaben unterstützt Investitionen in die wohnortnahe Wirtschaftsinfrastruktur (z.B. Co-Working-Spaces, Projektbüro, Telemedizin). • Das Vorhaben fördert nicht-investive Vorhaben in der gebietsüberschreitenden und transnationalen Kooperation (Kooperationsprojekt). <p>Förderquote: 80 % Alle Keine Kriterien!</p>
<p>Kriterien „Mehrwert“ obligatorisch</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Das Vorhaben trägt zur Grundversorgung der lokalen Bevölkerung bei. / Das Vorhaben wird in einem Orts- und Stadtteil mit nicht mehr als 10.000 Einwohnern umgesetzt. / Das Vorhaben wird von der Kommunen als „wichtiges“ Kleinunternehmen der Grundversorgung bestätigt. • Mit dem Vorhaben wird mind. ein Arbeitsplatz- oder Ausbildungsplatz geschaffen. • Der Standort des Vorhabens unterstützt die Stärkung des Innenbereichs. / Bei der Umsetzung des Vorhabens werden die Grundsätze für das „Bauen im ländlichen Raum“ berücksichtigt. • Das Vorhaben bezieht regionale, nachhaltig erzeugte Produkte ein. <p>Förderquote: max. 45 % Privat</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Mit dem Vorhaben wird mind. ein Arbeitsplatz- oder Ausbildungsplatz geschaffen. • Der Standort des Vorhabens unterstützt die Stärkung des Innenbereichs. / Bei der Umsetzung des Vorhabens werden die Grundsätze für das „Bauen im ländlichen Raum“ berücksichtigt. • Das Vorhaben bezieht regionale, nachhaltig erzeugte Produkte und Dienstleistungen ein. • Das Vorhaben beseitigt gastronomische Angebotsdefizite an bedeutsamen Radwegen, Wander- und Bootswanderstrecken. Das Vorhaben wird von der TAG/Destination als Unterversorgung bestätigt. <p>Förderquote: max. 45 % Privat</p>	